

DRESDNER MORGENZEITUNG

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP.

AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 306. 13. Jahrgang

Freitag, 5. November 1943

Preis 10 Rpt., auswärts 15 Rpt.

Roosevelt beunruhigt

Über die innerpolitische Entwicklung in den Vereinigten Staaten läßt sich die „Berliner Tagwacht“ melden: In einzelnen Bundesstaaten der USA. fanden Ersatzwahlen statt, die von der Republikanischen Partei, der Gegenpartei der Demokraten Roosevelts, gewonnen wurden. Jetzt stellen die Republikaner 25 und die Demokraten nur 23 Gouverneure in den 48 Bundesstaaten. In Philadelphia unterlag der Demokrat und frühere Pariser Botschafter William Bullit gegenüber dem republikanischen Kandidaten Bernhard Samuel. Wendell Willkie erklärte, das Land sei der Verwaltung Roosevelts müde.

Das Ergebnis der Gouverneurwahlen hat in Washington alarmierend gewirkt. Roosevelt hat schon seit langem alle seine Maßnahmen auf die kommenden Präsidentenwahlen ausgerichtet. Um so mehr ist man in Washington überrascht, daß die Demokratische Partei bei den Gouverneurwahlen von den Republikanern so überlegen abgefertigt wurde. Man sucht heute nach Gründen für die Niederlage und besinnt sich dabei in erster Linie auf das Versprechen Roosevelts: „Den Müttern unserer Soldaten sage ich, eure Jungen werden nicht in irgendwelche fremden Kriege geschickt werden“. Unterdessen ertranken tausende amerikanischer Seeleute und Heeresoldaten irgendwo zwischen Neufundland und Nordafrika. Sie starben im Kampf um Tunis, um Sizilien, bei Salerno und bei Termoli. Junge Flieger wurden mit ihren Maschinen über deutschen Ländern abgeschossen. Wer auf Urlaub kam, erzählte den ahnungslosen Bürgern der USA, von der Hölle über Schweinfurt und protestierte gegen die irreführende Berichterstattung des Weißen Hauses und der von ihm gegangenen Presse. Der für die USA. unnötige Krieg mit seinem fragwürdigen Ausgang — so sagt man — sei der eine Grund für die Niederlage der Roosevelt-Partei.

Der zweite Grund sei der sich langsam durchsetzende Antisemitismus. Das Volk kennt die Mitarbeiter und engsten Berater des Präsidenten, die Juden Rosenman, Baruch, Frankfurter und viele andere. Diese Männer vertreten das Bank-, Börsen- und Industriekapital. Wer den großkapitalistischen Kreisen dient, kann aber nicht zugleich eine soziale, dem Arbeiter dienliche Politik treiben, so argumentiert man weiter. Man macht Roosevelt zum Vorwurf, daß er seiner Abhängigkeit vom Großkapital wegen bis zur Stunde keinen Ausgleich zwischen Preis und Lohn zu schaffen in der Lage war. Nach den hier vorliegenden Meldungen ist nunmehr mit einer Verstärkung der Wahlvorbereitungen zu rechnen. Das besondere Interesse der Demokratischen Partei soll der Arbeiterschaft gelten.

Drei Jahre NSDAP. in Holland

br. Den Haag. Zum dritten Jahrestag der Gründung des Arbeitsbereiches der NSDAP. in den Niederlanden vereinigte in Arnheim eine große Kundgebung die Führer der Gliederungen und Verbände sowie zahlreiche Amtsträger der Partei. Mit der Weihe von über 40 neuen Fahnen trat auch nach außen hin der Ausbau der Parteiorganisation in Erscheinung. Daß die deutsche Mission keine machtpolitischen Eroberungsgelüste verfolgt, wie der Amerikanismus und Bolschewismus, die, wenn auch mit verschiedener Zielsetzung, beide auf eine Unterjochung der Völker ausgehen, sondern in der Verwirklichung einer neuen, auf dem Grundsatz der sozialen Gerechtigkeit aufgebauten Ordnung ihre Aufgabe sieht, war der Sinn der grundlegenden Ausführungen, mit denen sich der Reichskommissar Seyß-Inquart an das politische Führerkorps wandte.

Neditsch befiehlt die serbischen Freiwilligen

Belgrad. Der serbische Ministerpräsident General Neditsch hat den Oberbefehl über sämtliche Formationen der Freiwilligen in Serbien übernommen, die von nun an dem Regierungschef unmittelbar unterstellt sind. General Neditsch ist entschlossen, den Kampf gegen den Kommunismus mit allen Kräften zu führen. Die Kontingente der serbischen Freiwilligen sollen demnächst eine zahlenmäßige Verstärkung erfahren.

Stalin diktiert in Süditalien

Aufpasser Moskaus für die besetzten Gebiete

schm Berlin. Die Schwierigkeit der alliierten Operationen in Süditalien bildet den Gegenstand wachsender Sorge in London und Washington. Immer wieder muß man feststellen, daß die Invasionsarmeen wegen des ungeheuer zähen deutschen Widerstandes in dem äußerst gebirgigen Gelände nur langsam vorwärts rücken.

Dazu kommt die zunehmende Verwirrung der politischen Verhältnisse in dem besetzten italienischen Gebiet, aus der allein Stalin den Vorteil zieht. Badoglio weiß sich offenbar nicht mehr zu helfen. Er bemüht sich, seine völlig unzulängliche Regierung zu erweitern, und verhandelt auf Anweisung Londons, das sich darin wieder dem Druck Moskaus fügt, mit den sechs Linksparteien. Da sich aber sowohl Storza wie Croce, um deren Eintritt in das Kabinett sich Badoglio bemüht, eindeutig gegen den König ausgesprochen haben, sieht sich Badoglio vor die Notwendigkeit gestellt, dieses Hindernis zunächst einmal zu beseitigen. In diesem Zusammenhang taucht der Gedanke an einen Regentschaftsrat auf. Wie stark beteiligt Moskau an der Entwicklung in Italien ist, geht aus einer Meldung aus Bari hervor, nach der in nächster Zeit eine sowjetische Abordnung aus

Moskau in Süditalien eintreffen soll. Sie kommt angeblich auf Grund der Moskauer Beschlüsse und hat den Auftrag von Stalin, die Richtlinien der Politik Badoglios und Storzas näher kennenzulernen. Der offene Brief, den der „Daily Herald“ an Viktor Emanuel richtete und in dem der Schattenkönig in unmißverständlicher Weise zur Abdankung aufgefordert wurde, zeigt unverhüllt, worauf Moskau hinauswill.

Unter dem ihm von den angelsächsischen Mächten zugespielten Schlagwort von der „stärkeren Demokratisierung“ leitet Stalin bereits planmäßig die Bolschewisierung des besetzten Italien ein. Auch der zunehmende bolschewistische Einfluß auf die englischen Truppen, die in Nordafrika kämpften und heute in Süditalien stehen, ist unverkennbar. Die englischen Soldaten sehen offenbar in dem Kommunismus die Ant-

wort auf ihren Wunsch nach einer Sozialreform in Großbritannien, die von der Churchill-Regierung immer wieder auf die lange Bank geschoben wird. Nichts kann deutlicher die Auswirkungen der Unterwerfung Englands und der USA. unter Stalins Diktat kennzeichnen.

Neue Ritterkreuzträger

× Führerhauptquartier. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Karl Renoldner, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment; Leutnant d. R. Walter Busch, Kompanieführer in einem Infanterie-Bataillon; Leutnant Erich Hartmann, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Obergefreiten Willi Schaffner, in einem Grenadier-Regiment.

Kroaten feiern 200. Luftsieg

× Berlin. Im Verlauf vieler Feindflüge haben die an der Ostfront in treuer Waffenbrüderschaft mit der deutschen Luftwaffe kämpfenden kroatischen Jagdflieger den sowjetischen Fliegerkräften empfindliche Verluste zugefügt. Einer der kroatischen Jagdfliegerverbände errang jetzt an der Ostfront den 200. Luftsieg.

Hunger auch in Südafrika

× Genf. Ueber die kritische Ernährungslage der Südafrikanischen Union berichtet der „National Nutrition Council“. Danach haben Ernährungsfachleute festgestellt, daß die südafrikanische Nahrungsmittelherzeugung nicht mehr für den Bedarf der Bevölkerung genügt und daß neue Wege der Agrarpolitik eingeschlagen werden müssen, um nach dem Kriege die Nahrungsmittelherzeugung zu erhöhen. Die Regierung sei gezwungen, jährlich große Beträge auszugeben, um die Folgen der Unterernährung zu bekämpfen.

Japan auf Gefechtsstation

Das Hundertmillionenvolk gerüstet für die Entscheidung

× Schanghai. Das gesamte Hundertmillionenvolk Japans steht ausgerichtet auf der Gefechtsstation, fest entschlossen, den Endkampf mit den Feinden aufzunehmen, dessen Ausgang für Japan siegreich sein wird. Dies ist der Gesamteindruck des japanischen Marinesprechers, der nach anderthalbjähriger Abwesenheit erstmalig die Heimat besuchte und nach seiner Rückkehr vor Pressevertretern ein Bild von dem Geist, der Arbeit und dem Kampfeswillen Japans entwarf.

Die früher hier und da vertretene Auffassung, daß man weitab vom Schuß sei, so fuhr der Sprecher fort, sei der engen Verbundenheit zwischen Heimat und Front gewichen. Die japanischen Frauen hätten den farbenfrohen Kimono mit dem Arbeits-

kittel vertauscht und ständen heute ihren Mann in den Fabriken und anderen Kriegsbetrieben. Japans Jugend dränge zum Kriegsdienst, und wie groß der Andrang sei, zeige, daß von den Freiwilligen für die Luftwaffe nur 10 v. H. angenommen werden können. Japans Kriegsproduktion werde sich in Kürze verzehnfachen. In der Nahrungsmittelherzeugung seien Einschränkungen erfolgt, die vom Volk jedoch gern in der Gewißheit getragen würden, damit zu Japans Sieg beizusteuern. Nach einem Zeichen von Schwäche oder Ermattung suche man im Lande der aufgehenden Sonne vergebens. Japan sei nicht nur entschlossen, sondern auch wohl vorbereitet für die Entscheidungsschlacht, die, wie der Sprecher abschließend betonte, vielleicht nahe bevorstehe.

Kölner Dom erneut schwer getroffen

Harte Abwehrkämpfe nördlich Kiew — Vier britische Schnellboote versenkt

Führerhauptquartier, 4. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim wurde der feindliche Landekopf südlich Kertsch weiter verengt. Nördlich Kertsch sind Kämpfe mit neugelandeten feindlichen Kräften im Gange. In der Straße von Kertsch griffen Luftwaffe und Kriegsmarine den Ueberseesverkehr des Feindes wiederholt an. Ein sowjetisches Schnellboot sowie fünf Landungsboote wurden vernichtet, drei Kanonenboote schwer beschädigt. Bei der Abwehr starker Angriffe gegen die Enge von Perekop wurden 20 Sowjetpanzer abgeschossen.

Am unteren Dnjepr wurden feindliche Aufklärungsvorstöße abgewiesen. Eine feindliche Abteilung, der es gelungen war, über den Strom vorzudringen, wurde zum Kampf gestellt und vernichtet. Im großen Dnjepr-Bogen kam es gestern besonders südwestlich Dnjepropetrowsk wieder zu schweren Kämpfen. Die Angriffe der Sowjets wurden im zähen Abwehrkampf, stellenweise durch wuchtige Gegenstöße, abgewiesen. Eine eigene Panzergruppe stieß dabei in feindliche Bereitstellungen hinein und schoß zahlreiche Panzer ab.

Nördlich Kiew traten die Sowjets nach starker Artillerievorbereitung und von zahlreichen Schlachtfliegern unterstützt zum Angriff an. Schwere Abwehrkämpfe sind hier im Gange. Im Kampfraum von Welikije Luki setzte der Feind auch gestern seine zum Teil von Panzern unterstützten heftigen Angriffe fort. Um einige Einbruchsstellen wird gekämpft. Von der übrigen Ostfront wird nur geringe örtliche Kampftätigkeit gemeldet.

In den schweren Kämpfen im Dnjepr-Bogen hat sich die südwestdeutsche 23. Panzerdivision unter

Generalleutnant von Vormann durch besondere Tapferkeit hervorgetan.

An der süditalienischen Front schneiterten feindliche Angriffe bei Venafro unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner. Im Ostabschnitt stieß der Feind mit starken Kräften über den Trigno-Fluß vor. Er wurde nach hartem Kampf südöstlich der Stadt Isonio zum Stehen gebracht.

Feindliche Fliegerverbände griffen am gestrigen Tage das Gebiet der Deutschen Bucht, insbesondere die Stadt Wilhelmshaven, und in der vergangenen Nacht westdeutsche Städte an. Verluste und Schäden entstanden

besonders in Düsseldorf. Der Kölner Dom wurde erneut schwer getroffen. Luftverteidigungskräfte vernichteten bei diesen Angriffen sowie über den besetzten Westgebieten nach bisherigen Meldungen 33 feindliche Flugzeuge. Unsere Luftwaffe führte in den gestrigen Abendstunden ohne eigene Verluste einen starken Angriff gegen die Hafenstadt Ispwich in Südostengland, der große Brände verursachte.

Vor Iquidien und im Seegebiet nördlich Le Havre versenkten Küstenschutzfahrzeuge und andere See- und Seekräfte der Kriegsmarine vier britische Schnellboote und beschädigten ein weiteres schwer.



Im „Paradies der Arbeiter und Bauern“. So wohnt eine sechsköpfige Familie in Sowjetrußland. PK-Aufn.: Kriegsherichter Kunstmann III.



„Batterie ... Feuer!“ Der Batterieführer einer an der süditalienischen Front eingesetzten Werferbatterie gibt den Feuerbefehl. PK-Aufn.: Kriegsherichter Lühoe (Sch.)

Das Katzengold

—m. Die USA. versuchen, den von ihnen besetzten Gebieten Darlehen auf Goldgrundlage aufzudrängen. Sie wollen ihren 50-Milliarden-Goldbarrenberg in Fort Knox abbauen. Alle Utopien letzter Synagogenweisheit münden darin, später in einer amerikanisch-sowjetisch aufgeteilten Welt über sogenannte internationale Banken für eine Weltwährung, Rohstoffe und Verkehrsmittel mit Hilfe toten und mobilen, verschiebbaren Metalls die Güter und Leistungen der Völker in dem Riesenramschgeschäft auszunutzen. Wir denken hierbei an den Engländer Thomas Moore, der um 1500 in seiner „Utopia“ schilderte, wie die Bewohner dieses paradiesischen, also wohl judenfreien Landes nur von toneruem und gläsernem Geschirr speisen, aber goldene Nachtgeschirre sich unterschieben, Geräte für niedrige Zwecke aus Gold verwenden und den ehrlosen Verbrecher mit Goldketten brandmarken. Auch jener Brite läßt uns ein, Adam Smith, Theoretiker des Merkantilismus, der in seinem Werk vom Reichtum der Nationen Gold und Silber als geeignet nur für Werkzeuge, für Kochgeräte bezeichnete. Heute kämpfen die gleichen Engländer dafür, daß die Sklavenfessel des Goldes sie und die Welt weiter einschließen soll, gezogen von Juden! Zunächst unbegreiflich, wie diese Staaten sich immer wieder einem toten Metall verschreiben schieben mit Fanatismus.

Es weht wohl ein alter Mythos um dieses gelbe Metall, das ein Mensch für beghrenswert hält, weil der andere ihm ebenfalls nachjagt. Eine Legende voller Blut und Tränen, eiskalter Berechnung und verzerrter Leidenschaft. Das händlerische Vagabundenvolk der Erde, die Juden, nutzte und verdrehte geschickt die Goldtäuscherel, um sich dieses Mittels des Umwertens und „Verlingens“ von Arbeitswerten mit letzter Folgerichtigkeit zu bedienen. Erst heute zerrinnt der Glaube an das Gold, da die ehrliche, tüchtige Arbeit aufgestanden ist gegen die ewige Goldtyrannei! Es muß die jüdischen Weltverbrecher und ihre Söldlinge bitter schmerzen, daß der Goldwettersturz in eine Periode gerät, die 1941 in der Goldgewinnung den Höchststand aller Zeiten erreichte zusammen mit dem Spitzenstand an der Borsenafel. 1942 schon begannen die Verteidiger des Goldes Goldminen stillzulegen!

Gold gibt bereits auf den Rang von reinen Industriemetallen, wir erinnern an die Antelmuslosen in USA., die aus einer Goldienierung gefertigt werden sollten. Welch ein Weg seit 1493, der — bedauerlichen — Entdeckung Amerikas, von wo die erste statistische Golderfassung datiert! Nur einige wenige Markierungspunkte: 1520 setzte ein neuer Goldtausch ein mit der Eroberung des Goldlandes Mexiko durch Cortez, 1532